

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 16 (2003)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Hochhaus im Hochtal : Wettbewerb : Schulhausturm in St. Gallen  
**Autor:** Hornung, René  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-122138>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

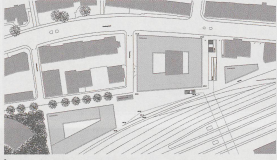
**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hochhaus im Hochtal

von René Hornung  
Foto: Realisierung: Giuliani Hönger  
Architekten

Hinter dem St. Galler Bahnhof, auf dessen bisher unwirtlicher Nordseite, sollen drei verstreute Abteilungen der Fachhochschule ein neues Schulzentrum bekommen. Die Zürcher Architekten Lorenzo Giuliani und Christian Hönger gewannen den offenen, einstufigen Wettbewerb. Sie schlagen den Bau eines Turms im engen Tal vor. Der dürfte noch zu reden geben.



Die Preisträger

- Giuliani Hönger Architekten, Zürich (1. Rang)
- Peter Dostreich und Markus Schmid, St. Gallen (2. Rang)
- Weberbrunner, Zürich (3. Rang)
- Mathias Frank, Peter Engartner, Sibylle Hartel, Berlin (4. Rang)
- Arbeitsgemeinschaft Spörri Althaus Graf, Matthias Benz, Renato Bernasconi, Zürich (5. Rang)
- Maier Hess, Zürich (6. Rang)
- Itten + Brechbühl, Bern (7. Rang)

Ab 2008 sollen die Abteilungen Wirtschaft, Technik und Soziale Arbeit der St. Galler Fachhochschule an einem Ort zusammengeführt werden. 95 Mio. Franken soll das Schulzentrum kosten, das sich St. Gallen als Zentrumstadt der Ostschweiz leisten will, wieweil es sich dabei um einen erspürbaren Standortfaktor handelt, wie der kantonale Baudepartement, Willi Haag, betont. Heute könne man den Schulen die benötigte Infrastruktur nicht bieten, so Erziehungschef Hans Ulrich Stöckli. Der Fachbereich Technik leide unter eingeschränkter Arbeitsbedingungen, die Sozialarbeiterinnen sind in einem Provisorium im peripheren Rorschach untergebracht und die Wirtschaftsfachleute sind an verschiedenen Orten zur Miete. An einer Fachhochschule seien heute interdisziplinäre Veranstaltungen gefragt und die Zusammenführung solle zu einer gemeinsamen Schulkultur führen, hofft der Erziehungschef.

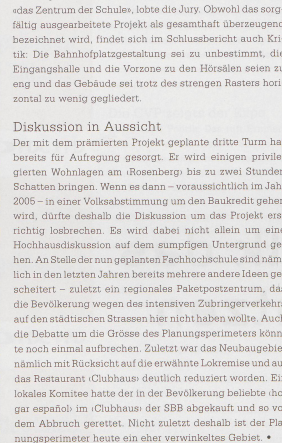
Das künftige Schulzentrum ist auf 1700 Studierende und 250 Dozenten ausgelegt – mit einer Nutzungsfläche von 13'000 Quadratmetern. Während die Mehrheit der 91 Wettbewerbsteilnehmenden die nötigen Flächen mit der dichten Bebauung des Perimetergebietes realisierten, setzt das einstimmig erkorene Siegerprojekt von Giuliani Hönger in die Höhe: Aus dem 18 Meter hohen Sockelgebäude ragt ein 65 Meter hoher Turm, der etwas höher sein wird wie das auf der gegenüberliegenden Gleis-Seite stehende St. Galler Rathaus, das es heute zwar nur auf 43 Meter

bringt, das aber auf 60 Meter aufgestockt werden soll. Zum künftigen «Dreiklang der Türme», so die Projektverfasser, gehört auch der deutlich niedrigere Postturm. Der neue Schulturm wird vom Sockelgebäude ringförmig umfassen. Beide Gebäudeteile sind durch eine einheitliche Fassadenstruktur verbunden – einer Struktur zwischen massiver und filigraner Erscheinung, wie die Projektverfasser schreiben. Die Tragachsen bauen Giuliani Hönger in einem Raster mit 2,6 Meter Abstand auf. Der gesamte Komplex wird in Skelettbauweise erstellt, was eine flexible Raumaufteilung ermöglicht. Das statische Prinzip wird auch in der Fassade ablesbar. Die Kunststeinelemente werden gefärbt, geschliffen und abgeseuert und beziehen sich farblich und in der Oberfläche auf den örtlich verwendeten Sandstein, den man auch an der benachbarten Hauptpost findet.

## Turm und Mediathek

In den Fenstern zeigen Giuliani Hönger die wahren Geschosshöhen. Ein Fensterelement umfasst einen für die Reinigung offenen Drehflügel und zwei seitliche Lüftungslappen. Der Sonnenschutz ist hinter dem hinterlüfteten Aussenfenster integriert und so vor Verschmutzung und Wind geschützt. Das ganze Schulzentrum wird im Mineralwollestandard gebaut. Am Projekt gefiel offensichtlich der markante Turm. Er sei die «konsequente Antwort auf die städtebauliche und funktionelle Aufgabe», so die Politiker.

Schliesslich handle es sich beim Areal Bahnhof Nord um jenes Gebiet, das für die weitere Entwicklung des Zentrums St. Gallen bedeutend ist. Die Stadt hat dies mit der Zuteilung zur fünfgeschossigen Kernzone bereits unterstrichen. Sie will so die Attraktivität des bisher disparat genutzten Bahnhof-Nordseits erhöhen. Hier soll ein zweiter, attraktiver Bahnbezugsung entstehen, samt neuen Läden, einer Velostation und einer Parkgarage mit knapp 300 Plätzen in unmittelbarer City-Nähe. Im Perimeter gelang es dem Siegerbüro, alle benötigten Flächen unterzubringen und erst noch den gewünschten Bahnhofszugang zu realisieren. Das blockartige Projekt wird auch gelobt, weil es auf die Bahnhofgebäude der Umgebung und dessen orthogonale Gewerbestruktur Rücksicht nehme und zudem der von der Galerie Häuser und Wirth als Museum benutzten ehemaligen Lokremise eine Sonderstellung gibt. In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Landschaftsarchitekten Guido Hager schlagen Giuliani Hönger vor, um jenen Neubau einen dichten Hain mit amerikanischen Rotbäumen zu pflanzen. Genutzt werden die Sockelgeschosse des Schulneubaus für Unterrichtsräume. Im Turm, dessen Grundfläche die Jury allerdings als zu knapp beurteilt, sollen Institute und Verwaltung untergebracht werden. Im Inneren des Komplexes sind zwei Höfe vorgesehen. Der eine wird mit Glas überdacht und die Mediathek beherbergen. Sie ist als viergeschossiger Raum mit umlaufenden Galerien ausgestattet. «das Zentrum der Schule», lobte die Jury. Obwohl das sorgfältig ausgearbeitete Projekt als gesamtstädtisch überzeugend bezeichnet wird, findet sich im Schlussbericht auch Kritik: Die Bahnhofplatzgestaltung sei zu unbestimmt, die Eingangshalle und die Vorzone zu den Höfen seien zu eng und das Gebäude sei trotz des strengen Rasters horizontal zu wenig gegliedert.



**Diskussion in Aussicht**  
Der mit dem prämierten Projekt geplante dritte Turm hat bereits für Aufregung gesorgt. Er wird einigen privilegierten Wohnlagen am «Rosenberg» bis zu zwei Stunden Schatten bringen. Wenn es dann – voraussichtlich im Jahr 2005 – in einer Volksabstimmung um den Bankrott gehen wird, dürfte deshalb die Diskussion um das Projekt erst richtig losbrechen. Es wird dabei nicht allein um eine Hochhausdiskussion auf dem sunnfögen Untergrund gehen. An Stelle der nun geplanten Fachhochschule sind nämlich in den letzten Jahren bereits mehrere andere Ideen gescheitert – zuletzt ein regionales Paketpostzentrum, das die Bevölkerung wegen des intensiven Zubringerverkehrs auf den städtischen Strassen hier nicht haben wollte. Auch die Debatte um die Grösse des Planungserimeters könnte noch einmal aufbrechen. Zuletzt war das Neubaugebiet nämlich mit Rücksicht auf die erwähnte Lokremise und auf das Restaurant «Clubhaus» deutlich reduziert worden. Ein lokales Komitee hatte dies in der Bevölkerung beliebte «topo español» im Clubhaus der SBB abgekauft und so vor dem Abbruch gerettet. Nicht zuletzt deshalb ist der Planungserimeter heute ein eher verwickeltes Gebiet. •

- 1 Aus dem ringförmigen Sockelgebäude ragt der 65 Meter hohe Schulturm.
- 2 Links der Gleise das Schulzentrum, gegenüber das Rathaus und der runde Postturm
- 3 Das Zentrum der Schule: die viergeschossige Mediathek mit umlaufenden Galerien

- Die Jury
- Sachpreisrichter:
- Willi Haag, Regierungsrat Kanton St. Gallen (Vorsitz)
  - Hans Ulrich Stöckli, Regierungsrat Kanton St. Gallen
  - Arnold Barmet, Kantonsbaumeister SG
  - Heinrich Lang, Departement für Erziehung und Kultur (TG)
  - Otto Hugentobler, Kantonsbaumeister AR
  - Elisabeth Beéry, Stadträtin St. Gallen
  - Martin Hitz, Stadtbaumeister SG
  - Markus John, SBB
  - Einar Jud, Parkgarage AG
- Fachpreisrichter:
- Marianne Burkhalter, Architektin, Zürich
  - Max Dudler, Architekt, Berlin
  - Andrea Grolimund, Architektin, Wettingen
  - Mike Guyer, Architekt, Zürich
  - Valerio Olgiati, Architekt, Zürich

## hochparterre.wettbewerb 2003

CityGate Basel; Geschenk der Schweiz an die UNO mit Atelierbeuch beim Team «Inlay»; Fachhochschule Bahnhof Nord, St. Gallen; Bildungszentrum Baden; Gleisbogen Zürich West mit Fragen an Paul Bauer von Grün Stadt Zürich; Construction d'une salle de sport à Lausanne

- Ich bestelle Hochparterre.Wettbewerb Nr. 2/03 für CHF 41.– (Austand)
  - Ich bestelle ein Jahresabo (5 Ausgaben) für CHF 169.– / EUR 128.– (Austand)
  - Ich studiere und erhalte das Abo zum ermässigten Preis von CHF 120.– (bitte Kopie des Ausweises belegen)
- \* Preis 2003 Schweiz inkl. Z & M Wst.  
alle Preise zuzüglich Porto

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Einsenden an: Hochparterre  
Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich  
Telefon 01 444 28 88, Fax 01 444 28 89  
wettbewerb@hochparterre.ch